

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Ercheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gefaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weisbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 22.

Donnerstag, 22. Februar 1912.

64. Jahrgang.

Ueber das Vermögen des Buchbinders **Paul Oskar Becker in Pulsnitz** wird heute, am 20. Februar 1912, mittags 12 Uhr, **das Konkursverfahren eröffnet.**

Der Rechtsanwalt **Keppler** in Pulsnitz wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 9. März 1912 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 18. März 1912, vormittags 1/12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitze haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. März 1912 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Pulsnitz.

Das Wichtigste.

Die Sächsische Erste Kammer beschäftigte sich am Mittwoch mit Rechenschaftsachen und Petitionen.

Die Sächsische Zweite Kammer verwies am Dienstag die sozialdemokratischen Anträge betr. Arbeiterschutz auf Bauten und auf Aufhebung der sächsischen Gefindeordnung an Deputationen. (Siehe Landtagsbericht.)

Der Reichstag beendet am Dienstag die erste Lesung des Stats. Während der Debatte kam es zu einer Klärung der Vorgänge bei den Fraktionsverhandlungen über die Präsidentenwahl. — Der Reichstag beriet am Mittwoch über die Interpellationen der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten auf Aufhebung des Futtermittel- und Kartoffelzolls. (S. Reichstagsber.)

Der Wahlprüfungskommission wurden 80 Mandate überwiesen, gegen die zuverlässige Proteste vorliegen.

Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg wird als Gouverneur nach Togo gehen.

In schlesischem Adelsbesitz wurde die Bibliothek Wilhelm von Humboldts aufgefunden.

Gestern früh 5.45 Uhr erfolgte der Durchschlag des Tunnels der Bahn Eigerletscher-Jungfrau bei der künftigen Station Jungfraujoch 3457 Meter über dem Meere.

In Wien fand am Mittwoch die diamantene Hochzeit des Erzherzogs Rainer statt. (S. Meldungen.)

Zum gemeinsamen Finanzminister von Oesterreich-Ungarn wurde Ritter von Bilinski ernannt.

Bei dem Untergange eines Schleppschiffes bei Kalkutta kamen 50 Menschen um.

Zum Vizepräsidenten der chinesischen Republik wurde Lianhung gewählt.

In Houston (Texas) brach ein Großfeuer aus, dem viele Gebäude zum Opfer fielen. (S. „Aus aller Welt.“)

Stats-Angelese.

Nach sechstägiger Debatte ist am Dienstag die erste Lesung des Stats zu Ende gegangen, natürlich ohne daß man sich mit den Einzelheiten des Reichshaushaltes sehr eingehend befaßt hätte. Von „geringen Abschweifungen“ abgesehen, beschäftigten sich sämtliche Redner vorwiegend mit politischen Auseinandersetzungen, und Mangel an Stoff war diesmal wahrlich nicht zu verzeichnen. Mögen auch die Meinungen scharf aufeinander geplagt sein, so kann man doch mit Genugtuung konstatieren, daß die Sitzung im großen und ganzen einen durchaus würdigen Verlauf nahm und daß uns die vielfach erwarteten stürmischen Szenen erspart geblieben sind. Namentlich der erste Teil der Statsdebatte bewegte sich auf einem recht hohen Niveau, und es blühte das Bestreben hindurch, die herrschenden Gegensätze nicht unnötigerweise noch weiter zu verschärfen. Diese Absicht war löblich, und sie hat ihre guten Früchte getragen, gleichwohl aber vermag der Gang der Verhandlungen doch nicht über die Klüfte hinüberzutäuschen, die sich zwischen den beiden großen

Parteienkonstellationen aufgetan hat. Außerlich genommen mag das Resultat der Erörterungen nicht gar zu hoch erscheinen, in Wirklichkeit aber hat es nicht an Momenten von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Entwicklung der inneren Politik gefehlt. Um ein greifbares Ergebnis vorweg zu nehmen, ist aus den Darlegungen des Reichstanzlers und noch mehr des Schatzsekretärs heraus zu lesen, daß bei den noch zu erwartenden Wehrovorgängen die Erbschaftsteuer in der Deckungsfrage eine wichtige Rolle spielen wird. Sie dürfte auch Veranlassung zu einem Konflikt geben, nachdem sowohl das Zentrum wie auch besonders die Konservativen erklärt haben, daß sie unter keinen Umständen für die Erbschaftsteuer zu haben sein werden. Herr v. Bethmann Hollweg hat der Rechten bestmögliche Vorhaltungen gemacht, Erfolg hat er dabei aber nicht gehabt. Ueberhaupt muß man sagen, daß der Reichstanzler diesmal nicht besonders abgeschnitten hat, und das A und O seiner Politik, die Sammlung der Parteien, noch weniger eine Wirkung ausgeübt hat als sonst. In einem Moment, wo der Parteihaber die höchste Spitze erreicht hat, wieder zur Einigkeit zu mahnen hat wenig Zweck, wenn man nicht in der Lage ist, ein Mittel mitzubringen, das geeignet ist, beide Seiten verhältnißlich zu stimmen. Herrn v. Bethmann Hollweg ist dies nicht möglich gewesen, ja durch einige rednerische Entgleisungen hat er die Parteien sowohl rechts wie links gegen sich verstimmt, und wenn Herr von Bethmann Hollweg glaubt, auf diese Weise dazwischen zu können, daß er über den Parteien steht, so dürfte er doch über kurz oder lang die Erfahrung machen, daß er mit den Parteien zu rechnen hat, wenn er ihre Mitarbeit wünscht und seine Pläne nicht aufgegeben werden lassen will. Noch ein wichtiges Ergebnis hat die Statsdebatte im letzten Moment gezeitigt. Die Vorgänge bei der Präsidentenwahl und ihre Folgeerscheinungen dürften dahin führen, daß die Nationalliberalen bei der Präsidentenwahl mit der Rechten zusammengehen und daß die Wahl eines sozialdemokratischen ersten Vizepräsidenten eine Episode gewesen sein wird. Auf der anderen Seite kommt die nationalliberale Partei dadurch aus einer mißlichen Klemme, da die in ihren Reihen jetzt herrschende Erregung sich legen und eine Einigung wieder erfolgen dürfte. So hat eben jedes Ding seine zwei Seiten! Nunmehr gilt es im Reichstage, sich der praktischen Arbeit zu widmen, und an Arbeit fehlt es wahrlich nicht. In einigen Wochen dürften auch die Vorarbeiten fertig sein, die zweifellos den Höhepunkt der Verhandlungen bringen werden.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Wie wird das Wetter am Sonntag sein?) Wird's nun Frühling bleiben oder werden die schon eingetroffenen Staare und Lerchen noch schwere Zeiten durchmachen? Jetzt ist ja eine Temperatur, wie man sie sich oft selbst im Mai nicht besser wünschen kann. Verdächtig ist die strenge Kälte über Nord- und Osteuropa, wo Saporanda 33, Ushangelst 29, Moskau 26 Grad Frost meldeten. Zurzeit hat diese für uns keine Bedeutung, weil ein über der Nordsee in nordöstlicher Richtung fortschreitendes Minimum in Verbindung mit einem anderen Minimum im Südwesten uns zunächst milde Luft zugeführt und in diesen Verhältnissen für nächste Zeit kaum eine durchgreifende Aenderung erwartet werden kann. Der in

diesem Jahre so tatkräftige alte Weißbart Winter, der sich überdies mit Frau Holle sehr gut zu stehen scheint, wird nach unseren Gegenden wohl vorerst nicht vordringen, wir können also für Sonntag vielleicht auf ein wenig kälteres, aber doch noch immer ziemlich mildes Wetter mit etwas Niederschlägen rechnen, letztere weil uns der Ozean weitere Störungen senden wird.

Pulsnitz. (Projektions-Vortrag.) Herr Professor H. Wempe aus Oldenburg, bekannt bereits durch einen hier gehaltenen, sehr interessanten Vortrag, ist vom hiesigen Kaufmännischen Verein für nächsten Sonntag abend zu einem weiteren Vortrag gewonnen worden. Diesmal wird Herr Wempe in fünf Abteilungen behandeln: „Die Wunderwelt des Mikrokoskos.“ Wir zweifeln nicht, daß dieser Vortrag, welcher im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ stattfindet, sich lehrreich gestalten wird und verweisen im übrigen auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat. — Wie uns mitgeteilt wird, findet am 5. März im Saale des Hotels Schützenhaus ein vom Kaufmännischen Verein und vom Verband sächsischer Bandfabrikanten zu veranstaltender Lichtbildervortrag statt. An diesem Tage wird Herr Hauptmann Härtel über das Thema: „Im Firmenglanz des Ober- und Unter-Engadin“ sprechen.

(Vor dem Bündnisvertrage Preußens mit Napoleon vor 100 Jahren.) Ganz besonders interessant ist es, wie vor 100 Jahren der berühmte Stratege Neithardt von Gneisenau über den Krieg gegen Napoleon dachte. In einer seiner Denkschriften äußerte er sich wie folgt: „Ich würde unzufrieden sein bei der jetzigen Lage der Dinge für den Angriff stimmen und zwar aus folgenden Gründen: Der Angriff befeelt den Soldaten, macht ihn kräftiger, erweckt das Vertrauen zu sich selbst und macht den Feind stutzig. Der Angegriffene schätzt jedesmal den Angreifer stärker als er ist, um jede Fußbreite, die wir bei dem Angriff gewinnen, werden wir stärker und haben mehr Menschen zu unserer Disposition. Durch den Angriff imponieren wir den Menschen, die schlecht gesonnen und bereit sind, Verräter am Vaterlande zu werden. Durch den Angriff bringen wir die Führung in Deutschland zur Reife und jeder Staat wird den Augenblick abpassen, sich zu uns zu schlagen. Die Macht Napoleons ist nicht so furchtbar, als sie scheint. Spanien beschäftigt einen großen Teil seiner Armee in Italien muß er starke Truppenkorps haben. Holland darf er nicht entblößen, in den deutschen Ländern muß er seine Insurrektion befürchten, sobald wir angreifen, folglich muß er allenthalben Soldaten haben.“ König Friedrich Wilhelm III. und seine Minister zogen es indessen und fraglos mit Recht vor, solch kühne Ratsschlüsse nicht zu befolgen. Gneisenaus Rat im Frühjahr 1812 den Krieg gegen Napoleon zu beginnen, blieb unausgeführt, ja das letzte Februart Drittel sollte sogar zeitigen das Bündnis Preußens mit Napoleon gegen Rußland, ein Bündnis, daß Preußen ganz dem Willen des großen Korsen untertänig machte und über das wir noch eingehend berichten werden, denn am 24. Februar jährt sich zum 100. Male der Tag, an dem es zu Paris abgeschlossen wurde.

(Die Evangelischen Arbeitervereine zur sächsischen Volksschulreform.) Der Landesverband Evangelischer Arbeitervereine für das Königreich Sachsen hat dem sächsischen Landtag eine Eingabe um Einführung der allgemeinen Volksschule mit unentgeltlichem Unterricht unterbreitet. Für die all-

